

Riesner & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Druck
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 91

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 3.

Donnerabend, 4. Januar 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strecha oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kassenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Anzeigen für das „Riesner Tageblatt“ erbitten uns spätestens bis **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Emil Richard Schmidt** in Reibitz wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 9. September 1895 angeommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 3. Januar 1896.

Königliches Amtsgericht.

H. Reichelt.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber
Sänger.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Lederhändlers **Christian Gotthelf Böring** in Strecha wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 3. Januar 1896.

Königliches Amtsgericht.

H. Reichelt.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber
Sänger.

Im **Waldschloßchen zu Adersan** sollen
Dienstag, den 7. Januar 1896,

Vorm. 11 Uhr,

2 Rehröhle, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Wasch- und 1 Nähtisch, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Kleiderschrank und 1 Sopha gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 4. Januar 1896.

Der Ger.-Vollz. beim Königl. Amtsger.
Eck. Sidam.

Mittwoch, den 8. Januar 1896,

10 Uhr Vorm.

kommen im Hotel zum „Kronprinz“ hier 2 Nähmaschinen, 1 Regulator, 1 Ledertafel und 1 Spiegel mit Console gegen sofortige Bezahlung meistbietend zur Versteigerung.

Riesa, den 3. Januar 1896.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.
Eck. Sidam.

Bekanntmachung.

Das auf das Jahr 1895 noch in Rest befindliche **Schulgeld** und **Fortbildungsschulgeld** ist baldigh, längstens aber **bis zum 7. Januar nächsten Jahres**

an die hiesige Stadthauptkasse abzuführen.

Riesa, am 16. Dezember 1895.

Der Stadtrath.

Schwarzenberg, Stadtrath.

Ombfch.

Tagesgeschichte.

Mit einer bei uns zu Lande leider seltenen Einstimmigkeit hat sich die deutsche Presse gegen den von englischer Seite verkündeten Handelskrieg gegen die südafrikanische Buren-Republik erklärt und dadurch die entscheidende Stellungnahme unserer Regierung gegen diesen flagranten Rechtsbruch wesentlich gestiftet. Die Wirkung dieser prägnanten Haltung auf die öffentliche Meinung Englands hat sich schnell genug gezeigt, und wenn auch einige Londoner Blätter, alter Gewohnheit treu, einen hochfahrenden Ton anschlugen und Deutschland das Recht, hierbei mitzusprechen, rundweg abstreiten, so läßt sich mit Sicherheit voraussetzen, daß sie ebenfalls bald einlenken werden. Ueberdies steht Deutschland in dieser Frage nicht allein Großbritannien gegenüber. Es hat Frankreich zur Seite und auch die Niederlande werden ihre südafrikanischen Stammesgenossen im äußersten Falle nicht preisgeben. In diesem äußersten Falle aber wird es voraussichtlich nicht kommen. Wie mehrfach in der letzten Zeit die mehr inhaltlose als geschichtliche und thatkräftige englische Politik da, wo sie auf entschlossenen Widerstand europäischer Großmächte stieß, sich langsam zurückgezogen hat, wird sie auch in Südafrika klein beigeben und diejenigen Persönlichkeiten, die sich in ihrem Interesse zu weit vorgewagt haben, schließlich fallen lassen. Durch derartige Vorstöße, die Englands schrankenlose Vandalen besunden, und durch die nachfolgenden Rückschläge, die Englands Schwächebewußtsein vor aller Welt darthun, wird Englands Ansehen in unheilbarer Weise klageliege und diese Macht selbst mehr und mehr hohlt. Die Rückwirkung auf die übrigen europäischen Mächte kann und wird nicht ausbleiben. Diese müssen erkennen, daß sie, wenn sie sich unter einander veruneinigen, nur Englands Geschäfte besorgen. Diese Erkenntnis hat bereits, wie man aus Berlin schreibt, zur Annäherung Russlands an Deutschland wesentlich beigetragen; sie wird vielleicht auch Frankreich mehr an die Seite Deutschlands führen. Die Verhältnisse werden sich auch in diesem Falle schließlich stärker erweisen, als alle sonstigen persönlichen Neigungen und Abneigungen — und eine solche Wirkung würde für das europäische Festland einen unschätzbaren Gewinn bedeuten.

Der frohe Freiheitszug des englischen Arztes und Leiters von Betschuanaland Dr. Jameson gegen die Burenrepublik Transvaal in Südafrika selbst hat, wie schon mitgeteilt, ein kurz, blutiges Ende erreicht. Bei Krügersdorp sind die englischen Pioniere von den holländischen Buren nach kurzem Kampfe zerstreut, Dr. Jameson und die Ueberlebenden seiner Truppe gefangen genommen worden. Unter den Gefangenen sollen sich auch mehrere aktive englische Offiziere befinden. In England ist daher die siegesfrohe Stimmung rasch ins Gegenteil umgeschlagen und hat dem Gefühl einer

peinlichen Blamage Platz gemacht. Daß Dr. Jameson thatächlich Gefangener sei, wird auch von den neuesten englischen Berichten zugegeben, doch wird behauptet, daß er „als Gefangener der englischen Regierung“ betrachtet werde. Der Vorkommissar von Südafrika sei mit Chamberlains ministerieller Genehmigung nach Pretoria gereist, um eine befriedigende und friedliche Gestaltung der Dinge herbeizuführen. Offiziell wird gemeldet, daß Chamberlain mit den Direktoren und Beamten der Chartered Company eine Unterredung hatte, die einen Bericht über die Schritte veröffentlicht werden, welche sie in der Angelegenheit gethan haben. Chamberlains Depesche an den Gouverneur der Kapkolonie Sir Hercules Robinson lautet: „Mit tiefem Bedauern habe ich vernommen, daß Jamesons Ungehorsam bereits bedauerliche Verluste an Leben hervorgerufen hat. Thun Sie Ihr Möglichstes, um den Gefangenen und Verwundeten milde, humane Behandlung zu verschaffen. Seyen Sie mich von Zeit zu Zeit über deren Wohlergehen in Kenntniß. Diese unglücklichen Vorfälle machen Ihr Verbleiben als Vorkommissar der südafrikanischen Republik wünschenswerther denn je.“ Im gesammten Ausland ist man natürlich hocherfreut, daß dem Abenteuerzug des Dr. Jameson dank der Energie der Behörden Transvaals, insbesondere des Präsidenten Krüger, der sich in der ganzen Affäre musterhaft korrekt benommen hat, ein rasches Ziel gesetzt, und damit wenigstens vorläufig weiteren Beunruhigungen vorgebeugt ist.

Deutsches Reich. In Deutschland finden Sammlungen statt für die verwundeten Buren. Hamburg sammelte bereits 100000 M. Der gegenwärtig in Deutschland weilende, in Transvaal ansässige Deutsche Klippert steuerte allein 40000 Mark bei.

Bei dem Neujahrsempfange richtete, nach der „Deutschen Tageszeitung“, der Kaiser an die Botschafter eine Ansprache, die jedes politischen Charakters entbehre. Der französische Botschafter Herbette überreichte bei dieser Gelegenheit dem Kaiser ein Daneschreiben des Präsidenten Faure für das diesem überblendete allegorische Bild „Völker Europas, wachtet Eure heiligsten Güter!“

Nach Tiroler Blättern hat Fürst Bismarck auf die Glückwunschadresse zahlreicher Herren aus Innsbruck folgende Antwort an den Vorsitzenden des Komitees gelangen lassen: „Die Adresse der Herren aus Tirol hat mich durch die darin ausgesprochene ehrenvolle Anerkennung sehr erfreut, und zugleich bedauere ich lebhaft, daß meine Gesundheit in der letzten Zeit nicht gut genug war, daß ich Sie hätte zum Besuch einladen können. Ich verzichte nicht für immer auf die Ehre Ihrer persönlichen Bekanntschaft und bitte Sie, allen theilhaftigen Herren für die mir in der Adresse kundgegebene freundliche Gesinnung meinen verbindlichsten Dank auszusprechen zu wollen. v. Bismarck.“ Ursprünglich hatte

das Komitee die Absicht, die Adresse dem Reichskanzler durch eine Deputation überreichen zu lassen.

In der preussischen Regierung bildet zur Zeit die Regelung des Arbeitsnachweises wieder den Gegenstand eifriger Berathung. Die — übrigens nicht bekannt gegebenen — Beschlüsse vom Juli v. J. sollen nach zwei Richtungen erweitert werden, einmal auf die Einführung des gesetzlichen Zwanges der Arbeitgeber zur Angabe offener Arbeitsstellen und dann auf die Anwendung einer Staatsunterstützung für Arbeitsnachweise nach badiischem Muster. Die badiische Regierung hat, wie bei dieser Gelegenheit mitgeteilt ist, in ihrem diesjährigen Haushalt 200000 M. Staatszuwendung für Arbeitsnachweise eingestellt. Mit dieser Summe sollen die von Gemeinden oder Vereinen errichteten, aus irgendwelchen gemeindlichen Mitteln unterstützten Anstalten vorzugsweise zu dem Zwecke unterstützt werden, daß es ihnen ermöglicht wird, weitere Filialen namentlich auch auf dem Lande zu errichten und überall zur Unentgeltlichkeit der Arbeitsvermittlung überzugehen.

Gegenüber der Blättermeldung, Poussin-Bigelow weile in offizieller Mission seitens der Regierung der Unionsstaaten in Berlin im Interesse derjenigen amerikanischen Versicherungs-Gesellschaften, welche ihren Geschäftsbetrieb in Preußen nicht fortsetzen, sagt die „National-Zeitung“, diese Angabe sei unzutreffend. Drei der betroffenen Gesellschaften, die „Newport-Life-Insurance“, „Mutual“ und „Equitable“ domiciliren sämtlich in Newport und gehören zum Versicherungsbureau des Staates Newport, dessen Gouverneur Morton Dr. Bigelow nach Berlin schickte. Gleichzeitig hat der Gouverneur den Berliner Geschäftsträger Raynton Bigelow, soweit angänglich, zu unterstützen. Es handelte sich also bei der Mission Bigelows nur um einen Auftrag des Versicherungsbureau des Staates Newport und der in diesem Staate domicilirenden Gesellschaften.

Nach aus Brindisi eingehenden Nachrichten wird Herr von Hammerstein in seinem Gesängnis Tag und Nacht von zwei Polizeibeamten bewacht; tägl. darf er eine Stunde spazieren gehen. Er verpflegt sich aus einem Restaurant und zeigt sich ruhig und gefaßt. Die sonst nicht üblichen Vorschriften wurden auf Veranlassung der deutschen Botschaft getroffen; wenn man auch einen Selbstmord nicht für wahrscheinlich hält, so will man doch jede Gelegenheit dazu ausschließen. Ueber Hammersteins Auslieferung wird in schriftlichem Verfahren vor dem Appellationsgericht in Triest verhandelt werden.

Nachrichten zufolge, die dem Gouverneur v. Wissmann zugegangen sind, ist der Mörder Emin Paschas, Hamadi bin Ali, nicht, wie bisher angenommen wurde, gegen die Belagerung gefallen. Es wird vermuthet, daß er beabsichtigt, sich nach Sansibar oder Masat zu flüchten, und daß er dabei irgendwo